№. 74. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 22. Juni. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst Ihre gefälligen Bestellungen auf unser Blatt bei den Königl. Post-Aemtern rechtzeitig zu machen.

Die Exped. des Thorner Wochenblatts.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 29. Juni. Zwischen den Familien Twesten und v. Manteuffel hat, wie man sagt, eine feierliche Versöhnung am Tische des Herrn stattgefunden. Dies zur Beruhigung derer, welche den General v. Manteuffel von der Blutrache des Consistorialrath Prof. Dr. Twesten ernstlich bedroht glaubten. — Ueber die Verschiebung der Huldigungsfeierlichkeiten bringt die „N. H. Ztg." folgende Nachrichten, die auch uns hier bestätigt werden. Gleich nach Schluß der Kammern ist die schon früher angeregte und von Sr. Majestät verlangte Huldigungsfeier aufs Neue Gegenstand der Berathungen gewesen. Die Kosten für die Krönung in Königsberg und die Huldigung in Berlin sind auf 1 Million bis auf 1,200,000 Thlr. veranschlagt gewesen, Se. Majestät verlangten aber nur 600,000 Thlr. aus den Staatskassen. Diese soll das Ministerium verweigert haben, und zwar so bestimmt, daß es seine Entlassung in pleno forderte, wenn man darauf bestände. Die Verschiebung auf den October scheint dann eine Art Ausweg gewesen zu sein, indem man dieselbe als eine wichtige Einwirkung auf den Ausfall der kurz nach jener Zeit stattfindenden neuen Wahlen für das Abgeordnetenhaus bezeichnete. In Folge alles dessen soll dann Se. Majestät von der jetzigen Huldigung abgestanden haben. Es soll in Wirklichkeit wenig Aussicht sein, daß diese Acte des Königsthums von Gottes Gnaden überhaupt noch stattfinden werden. — Der „Schl. Z." wird von hier geschrieben: „Die sogenannten Huldigungsfeierlichkeiten werden, wie man jetzt vernimmt, aller gegentheiligen Versicherungen feudaler Blätter ungeachtet nicht stattfinden. — Den 20. Die vor einigen Tagen gebrachte Notiz, daß der Rücktritt des Ministers v. Schleinitz und dessen Ersetzung durch Herrn v. Usedom in Aussicht stehe, wird jetzt allgemein bezweifelt. Eine offiziöse Correspondenz der „Elb. Z." sagt über denselben Gegenstand: „Eben so wenig wie die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit kann die Macdonald'sche Affaire resp. die letzte Note aus London einen Grund zur Entlassung des Herrn von Schleinitz abgegeben haben. Den hauptsächlichsten Gegenstand der letzten Ministersitzungen haben die Huldigungsfeierlichkeiten gebildet. Augenscheinlich ist es, daß diese die Höhe einer Prinzipienfrage erreichten; allein in erster Linie fallen sie nicht in das Ressort des auswärtigen Ministers, sondern des Grafen v. Schwerin, und jener dürfte keine sonderliche Veranlassung gehabt haben, sich dem ganzen Ministerium entgegen zu stellen; was hätte geschehen sein müssen, wenn deshalb sein, und zwar alleiniger, Rücktritt erfolgen sollte. Daß ein solcher erfolgen kann, wenn ein hinreichender Anstoß dazu gegeben wird, soll nicht bestritten werden; man wird einen solchen aber nur mit den auswärtigen Verhältnissen in Verbindung bringen können, und sind diese dermalen noch nicht in ein solches Stadium getreten, um sich für so entscheidende Schritte, wie der Rücktritt eines Ministers ist, zu eignen." — Wie man der „B.- u. H.-Z." mittheilt, wird gegenwärtig zwischen Berlin und Wien verhandelt, um diejenigen gemeinsamen Schritte resp. Anträge festzustellen, welche nach der augenblicklichen allgemeinen politischen Lage und speciell nach dem Ergebniß der Verhandlungen mit den übrigen deutschen Mächten in der dänisch-deutschen Differenz am Bunde zunächst zu thun sein möchten. Es darf also als ganz sicher angenommen werden, daß die vereinigten Ausschüsse in Frankfurt ihren Bericht noch nicht festgestellt haben. — Die Stadt Debreczin in Ungarn hat eine Dankadresse an Hrn. v. Vincke beschlossen.

Kassel, d. 17. Juni. Dem Redacteur der liberalen „Hess. Morgenzeitung", Herrn Oetker, ist in Folge auswärts gegebener Anregung von einer Anzahl „Anhänger der Rechtspartei in Deutschland" die Summe von 6350 Thalern „Ehrengeschenk" zugestellt worden. Dieser Fond, das Ergebniß einer auf einen kleinen Kreis beschränkten Betheiligung, soll die doppelte Bestimmung haben, um als Ersatz für die erlittenen Vermögens-Einbußen zu dienen, die Herr Oetker in Folge seiner schriftstellerischen Wirksamkeit erlitten hat, und zugleich einen Beitrag zu den nöthigen Mitteln gewähren, um in äußerer Unabhängigkeit seine erfolgreichen Bestrebungen fortzusetzen, die der Vertheidigung des gekränkten

Temme.

Im Jahre 1848 gehörte der Oberlandesgerichtsdirektor Temme zu Münster zu den Führern der äußersten Linken in der konstituirenden Nationalversammlung zu Berlin. Diese Versammlung gerieth bekanntlich mit der Krone in Konflikt; sie wurde in Berlin mit Waffengewalt verfolgt und löste sich in ihrer Majorität zuletzt freiwillig auf. Vor der Auflösung hatte sie am 15. November 1848 den seiner Zeit vielfach besprochenen Beschluß gefaßt, daß das Land dem Ministerium Brandenburg-Manteuffel keine Steuern zu zahlen habe. Auch Temme hatte zu diesem Beschlusse mitgewirkt. Auf seinen Richterposten nach Münster zurückgekehrt, wurde er bald, am 23. Dezember, wegen jenes Steuerverweigerungsbeschlusses als Hochverräther zur Kriminaluntersuchung gezogen und verhaftet, er allein von zweihundertzwanzig Abgeordneten, die zu jenem Beschlusse mitgewirkt hatten. Er wurde zugleich von seinem Richteramte suspendirt, während das Gesetz dazu ausdrücklich einen förmlichen Richterspruch erforderte. Temme wurde im Anfange des Jahres 1849 in das Frankfurter Parlament gewählt. Die preußische Regierung mußte ihn darauf seiner Haft entlassen, Ende Januar, nachdem er fast einen Monat in dem mit dem Zuchthause verbundenen Untersuchungsgefängnisse gesessen hatte. Die Untersuchung und Amtssuspension dauerten fort.

Temme hielt sich in Frankfurt gleichfalls zu der Linken, ging daher mit nach Stuttgart und nahm Theil an den dortigen Beschlüssen, betreffend die Durchführung der deutschen Reichsverfassung. Dieses wurde Veranlassung zu einem neuen Hochverrathsprozesse gegen ihn. Er war nach der Sprengung des Parlaments in Stuttgart kaum eine Viertelstunde wieder in Münster, als er am 4. Juli auf's neue als Untersuchungsgefangener in's Zuchthaus abgeführt wurde. Obgleich der Thatbestand ganz einfach war, so wurde die Voruntersuchung doch 9 Monate lang hingehalten, während welcher Temme im Zuchthause verhaftet blieb. Im April 1850 wurde er endlich vor die Geschwornen gestellt und freigesprochen.

Damit endigte aber die Verfolgung nicht. Nach dem Gesetze mußte der für Nichtschuldig erklärte 10 Tage später wieder in sein Amt eingeführt werden. Dies geschah nicht nur nicht, sondern es wurde ein neuer, ein dritter Prozeß gegen ihn eingeleitet.

Sofort nach Temme's zweiter Verhaftung hatte man ohne Zuziehung der Kammer das bekannte Disciplinargesetz vom 10. Juli 1849 erlassen, vermöge dessen auch Richter wegen bloßer Disciplinarvergehen im Disciplinarwege ihres Amtes entlassen werden können. Das Disciplinarverfahren wurde gegen ihn eingeleitet. Temme hatte während seines ersten Prozesses über das Verfahren gegen ihn bei dem damaligen Justizminister Rintelen sich beschwert; er hatte, als die Regierung die preußischen Parlamentsmitglieder nach Frankfurt zurückberief, dieser Zurückberufung nicht Folge geleistet; er hatte, als ihm in Folge seiner Amtssuspension sein halbes Gehalt genommen wurde, sich behufs Ernährung seiner zahlreichen Familie in Berliner Zeitungen zur Anfertigung von Rechtsgutachten erboten; es war endlich ein von ihm bei Gelegenheit der Frankfurter Kaiserwahl (am 16. März 1849) an einen Freund, den Abgeordneten und Obertribunalsrath Waldeck in Berlin, geschriebener Brief von der Polizei aufgefangen worden, in welchem Temme gesagt hatte, wenn der König von Preußen die Kaiserkrone nicht annehme — für deren Uebertragung auf den König von Preußen übrigens Temme selbst gestimmt hatte — so sei eine Revolution begründet.

Diese Thatsachen, die sich sämmtlich vor der Erlassung des Disciplinargesetzes zugetragen hatten, wurden von dem Obertribunal in Berlin, als der kompetenten Disciplinarbehörde, für grobe Verletzung von Amtspflichten erklärt, und unter Rückanwendung des Disciplinargesetzes vom 10. Juli 1849 wurde Temme ohne Pension aus seinem Amte entlassen.

Temme hatte länger als 30 Jahre dem preußischen Staate rühmlich gedient, nicht bloß in seinem Amte, sondern auch freiwillig als rechtswissenschaftlicher Schriftsteller, Einer der Ersten, welcher einer wissenschaftlichen Behandlung des dazu sehr schlecht angethanen preußischen Landrechtes die Bahn gebrochen. Er war arm geblieben. Arm und alt wurde der Mann brotlos, welcher mit solchem Eifer der Rechte des Volkes sich angenommen hatte und dadurch der Reaktion verhaßt geworden war. Er muß seit 10 Jahren sein Brot als Tagesschriftsteller verdienen.

Möchten, fügt ein rheinisches Blatt hinzu, bei der nächsten Abgeordnetenwahl wenigstens die Westphalen sich seiner erinnern. Grade weil Temme für seine parlamentarische Thätigkeit endlos hat leiden müssen, muß ihm durch eine Wahl zum Abgeordneten vom Volk selbst eine Ehrenerklärung gegeben werden.

Rechtes des kurhessischen Volkes gewidmet sind. — Der „Ztg. f. Nordd." wird von hier mitgetheilt, daß die preußische Regierung durch Herrn v. Sydow, ihren Gesandten am hiesigen Hofe, dem Minister des Aeußeren, Herrn v. Goddaeus, eine Note habe übergeben lassen, in welcher wiederholt der Rath ertheilt wird, eine Verständigung mit dem Lande eintreten zu lassen und den verfassungsmäßigen Zustand desselben, durch Rückkehr zu dem Verfassungsrecht von 1831, wiederherzustellen. Preußen habe seither die Verfassungs-Angelegenheit Kurhessens als eine innere Angelegenheit dieses Landes betrachtet und behandelt. Es könne aber auch der Zeitpunkt eintreten, wo Preußen es sowohl in seinem eigenen Interesse, wie seiner Stellung als Großmacht für geboten halten könne, sie anders aufzufassen, zu interveniren und zum Abschlusse zu bringen.

Gotha d. 16. Juni. Nachdem gestern der hiesige Sonder-Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist, wird am 20. d. Mts. der Zusammentritt des gemeinschaftlichen Landtags in Coburg erfolgen, um, der „Goth. Z." zufolge, unter andern Vorlagen, die Militär-Convention mit der Krone Preußen in Berathung zu nehmen. — Diese Konvention unterstellt, wie der „D. A. Z. von hier geschrieben wird die beiden Herzogthümer der preußischen Militärhoheit, derart, daß Preußen Aushebung, Organisation und Befehl, so wie Verwaltung darin übernimmt. Die bisherigen koburggothaischen Offiziere werden in die preußische Offiziersliste aufgenommen, Avancement und Ergänzung hängt künftig von Berlin ab. Nur die Garnisonsplätze der beiden koburggathaischen Bataillone bleiben die alten.

Oesterreich. In der Sitzung des ungarischen Oberhauses am 18. d. betonte der Primas die Nothwendigkeit, das Land um jeden Preis mit dem Monarchen auszusöhnen und die Gesetze vom Jahre 1848 zu revidiren. Noch viele andere Redner sprachen für die Adresse mit dem ausdrücklichen Bedauern, daß Deaks Adreßentwurf modificirt worden sei. 60 Redner sind noch eingeschrieben. — In der Sitzung des Unterhauses am 19. beantwortete Minister von Schmerling eine die Religionsfrage in Tyrol betreffende Interpellation, indem er sagte: Der Kaiser habe dem Beschlusse des Tyroler Landtages die Sanktion verweigert. Die Regierung verspreche Aufrechterhaltung des Protestantenpatentes und die Anwendung strenger Maßregeln gegen desfallsige ungesetzliche Agitationen. Sodann wurden die Mühlfeld'schen Anträge debattirt. Smolka wies den Vorwurf systematischer Opposition zurück, wollte aber die Autonomie der Provinzen gewahrt wissen. Die Anträge Mühlfelds nehme er an. Rieger, der in ähnlichem Sinne sprach, griff in seiner Rede die deutsche Nationalität heftig an, wodurch der Präsident bewogen wurde, ihm das Wort zu entziehen.

Frankreich. Von den Wahlen der Generalräthe sind 1000 für die Regierung ausgefallen. — Der „Moniteur" vom 16. lobt den deutschen Bundestag, weil deshalb „Deutschland, und man kann wohl sagen, ganz Europa vor den Schrecknissen eines allgemeinen Krieges bewahrt", tadelt den Nationalverein, weil er nicht „auf das reelle Wohlergehen, auf die Fortschritte der Nation in Künsten und Wissenschaften, in Industrie, Handel und Ackerbau" gerichtet ist, sondern bloß „die Nachbarn zittern lassen will", nur gegen den Bundestag wüthet, „weil derselbe nicht mit Feuer und Flammen in die Nachbarländer eingefallen ist" und hebt Hessen-Darmstadt als deutschen Musterstaat hervor. — Ein Tagesbefehl des Marschalls Magnan an das erste Armeekorps bespricht die wiederum unter den Soldaten herrschende Selbstmord-Epidemie. Schon Napoleon I. hat einen ähnlichen Armeebefehl erlassen und Marschall Pelissier denselben vor zwei Jahren erneuern zu müssen geglaubt. Verletztes Ehrgefühl, gekränkter Liebe Pein sind fast immer die Quelle dieser entsetzlichen Krankheit. Religion, Moral, Patriotismus werden vergebens dagegen aufgeboten. Das Uebel ist jedenfalls charakteristisch für die französische Armee. Die Statistik konstatirt, daß auf höheren Bildungsstufen der Selbstmord, so wie jede andere Art von Geisteskrankheit, den Blödsinn ausgenommen, numerisch zunimmt. Der französische Soldat, der keinenfalls schlechter behandelt als der irgend eines anderen Landes, scheint also seine militärische Ueberlegenheit einer künstlichen Steigerung des Ehrgefühls und der moralischen Motive überhaupt zu verdanken. Der russische Soldat stirbt Hungers oder unter der Knute, aber weder aus Liebe noch aus Stolz. — Am 15 d. ist von Paris die Anerkennungsnote des italienischen Königreiches nach Turin abgegangen. Die Anerkennung ist nur eine faktische, keine prinzipielle. Eine so zweideutige Politik wird dem Kaiser um die Sympathie der Italiener bringen. In der Sitzung der Deputirtenkammer kam das Preßgesetz zur Diskussion. Jules Favre verlangte die Wiederherstellung vollkommener Preßfreiheit. Billault bekämpfte Favre und sagte im Laufe der Diskussion, der König von Sardinien sei heute König von Italien, man müsse aber, fügte er hinzu, keine Folgerung aus diesem Ausdrucke ziehen. Er schloß indem er sagte: Wenn die Deputirten ihren Wählern sich von Neuem vorstellen werden, so werden sie das Land, den Kaiser und sich einig in dem Widerstande gegen die Intriguen der Linken und der Rechten finden, die beide das Werk der Konsolidirung und des Vertrauens zur Dynastie Napoleons hemmen wollen. Das Gesetz wurde mit 233 Stimmen angenommen Die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Provinzielles.

Graudenz, 19. Juni. Wir sitzen buchstäblich in der Wolle, wenn auch nicht in des Wortes behaglichster Bedeutung. Am 13. hat hier die Wollabnahme begonnen und es mögen bis jetzt etwa 4000 Ctr., meistentheils schon früher verkaufte Wollen, verwogen sein; aber auf den Verkehr und das geschäftliche Treiben der Stadt hat dies wenig Einfluß. Die Klagen über auffallende Geschäftsstille, welche in Berlin und anderen Haupthandelsorten laut werden, finden hier ein starkes Echo; man vermißt den Verkehr mit dem Lande und den kleinen Nachbarstädten. Die „todte" Jahreszeit hat sich um ein Erhebliches verfrüht. — Sonntag Nachmittag fand in Königsberg eine Versammlung von Lehrern aus der Provinz statt, in welcher die Gründung eines Pestalozzi-Vereins definitiv beschlossen wurde. Dieser Pestalozzi-Verein, der vorläufig 37 Mitglieder in Ost- und Westpreußen zählt, hat den Zweck, für Unterstützung und Erziehung vater- oder elternloser Waisen der Schullehrer in der Provinz Preußen Sorge zu tragen. Er will diesen Zweck dadurch erreichen, daß er sich bemüht, hülfsbedürftigen Lehrerwaisen Unterstützungen, Stipendien und andere Wohlthaten zu vermitteln oder selbst Unterstützungen zu gewähren und nöthigen Falls für ihre Unterbringung in achtbaren Familien oder milden Anstalten Sorge zu tragen, sowie auch ihre Erziehung zu beaufsichtigen. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sollen gewonnen werden durch Jahresbeiträge der Mitglieder des Vereins in selbstgewählter Höhe, oder durch Beisteuern zu freiwilligen Sammlungen, durch Veranstaltung von Conzerten, Gesangfesten, Vorlesungen 2c., durch geeignete literarische Unternehmungen sowie durch Annahme von Geschenken, Vermächtnissen u. dergl. — Daß die Noth der Lehrer-Waisen auch in unsrer Provinz eine überaus große und erbarmenswerthe, ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, um so mehr wird jeder wahre Menschenfreund sich gedrungen fühlen, dem Vereine helfend nahe zu treten. Das in der Versammlung beschlossene Statut erleichtert dies, indem es festsetzt, daß Jeder, gleichviel ob Lehrer oder nicht, Mitglied des Vereins werden kann. (Gr. Ges.)

— Der Wollmarkt oder vielmehr die Wollabnahme hat wenigstens etwas mehr Leben nach Graudenz gebracht und viel Geld in Cours gesetzt. Die Producenten, welche nicht schon früher Contracte abgeschlossen haben, sollen indeß nicht sehr zufrieden sein, da die diesmaligen Preise bedeutend niedriger sind, als die vorjährigen. — Neben so vielen anderen Vereinen soll unsere Stadt nun auch einen Verschönerungsverein erhalten, der unter anderm zur Aufgabe stellen will, den Weg nach unserem Lieblingsorte Stremoczin, welcher sich an Uferbergen der Weichsel hinzieht, so bequem als möglich zu machen. Die Absicht ist jedenfalls sehr lobenswerth; ein großer Kostenaufwand dafür dürfte indeß nicht räthlich sein, da jeder Frühjahrseisgang die Anlagen des vergangenen Jahres zerstören wird. (D. Z.)

Elbing, den 18. Juni. Die hiesige Gasanstalt bespeist jetzt 2000 Flammen, wovon 288 zur Straßen-, die übrigen zur Privat-Beleuchtung dienen. — Heute Nachmittags 4 Uhr wurde die am 13. d. M. begonnene Verhandlung gegen den hiesigen Kaufmann J. G. Schrock beendigt. Er ist wegen 25 Wechselfälschungen, betrüglichen Bankerutts, Begünstigung eines Gläubigers und einer Unterschlagung mit zehn Jahren Zuchthaus und 2500 Thalern Geldbuße, event. noch zwei Jahren Zuchthaus bestraft. (N. E. A.)

Königsberg, 16. Juni. Aus dem von dem Vorstande des hiesigen Kunstvereins in der gestrigen Generalversammlung abgestatteten Jahres- und Rechenschaftsbericht sind folgende Punkte als ganz besonders erfreulich hervorzuheben. Die Mitgliederzahl, welche während der letzten Ausstellung um 278 gewachsen, beträgt jetzt 1880, also 176 Personen mehr als voriges Jahr. In demselben Verhältnisse steigerten sich auch die von dem Vereine, wie von privaten Kunstliebhabern auf der letzten Ausstellung gemachten Einkäufe, die zusammen auf 12,720 Thlr. sich beliefen. Von ganz besonderem Erfolge war die mit dem Kunstverein zu Elbing angeknüpfte Beziehung, da durch die von diesem Vereine zur Bestreitung der Ausstellungskosten beigesteuerten 500 Thlr. dem hiesigen Vereine ein Sparniß seiner Ausgaben namentlich bei der Versendung der Gemälde nach Stettin und Breslau erwuchs. Während nun der Bestand des Reservefonds 4000 Thlr. ist, hat sichs der Vereinsvorstand andererseits schon jetzt angelegen sein lassen, von der Summe der eingegangenen und noch zu erwartenden weiteren Jahres-Beiträge zwei Gemälde für das hiesige Museum bei den berufenen Düsseldorfer Künstlern, Camphausen und Tiedemann à 1500 Thlr. zu bestellen, und hat die nöthigen Schritte gethan, um die nächstjährige Kunstprämie rechtzeitig in die Hände der Mitglieder gelangen zu lassen. — Der unlängst veröffentlichte Bericht über die zweijährige Thätigkeit des hiesigen kaufmännischen Vereins hat den erfreulichen Erfolg gehabt, daß schon jetzt eine Anzahl bedeutender Kaufleute, darunter die Mitglieder des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, dem Verein als Mitglieder beigetreten sind. In der nächsten öffentlichen Vereinssitzung wird Herr Stadtrichter Güterbock, Begründer der hiesigen juristischen Gesellschaft, einen Vortrag über das neue deutsche Handelsgesetzbuch halten. — Zur Erinnerung an die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. wird den 18. d. M. ein israelitisches Waisenhaus hier eröffnet. — Die Polizeianwaltschaft hat gegen das freisprechende Erkenntniß in Sachen des Nationalvereins Recurs eingelegt. — Der Redakteur der „Hartungschen Zeitung" nimmt mit gebührendem Selbstlob Abschied von seinen Lesern. Im Laufe der Woche wird Hasenkamp die Redaktion übernehmen. Unter der Leitung dieses ebenso tüchtigen wie entschieden den Grundsätzen der Fortschritts-Partei ergebenen Literaten wird das „gelesenste Organ der Provinz" endlich eine seiner würdige Stellung einnehmen. — den 18. Heute, als am 47. Jahrestage der Schlacht bei Belle-Alliance, sind die ersten Vorarbeiten getroffen, zur Aufstellung der Bildsäule von Immanuel Kant, und zwar auf dem freien, zwischen Kants ehemaligem Wohnhause und der Schloßfrohn-Veste (s. g. Schützerei) belegenen Platze der Danziger Keller- nunmehrigen Kantstraße. Die Feier der Inauguration dürfte allem Vermuthen nach während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im October erfolgen.

Lokales.

Schwurgericht. Am 19. d. stand vor dem Schwurgerichtshofe der ehemalige Küster A. Aronsohn aus Culmsee, ein achtzigjähriger Mann, angeklagt, am 5. Januar

1859 vor dem Thorner Kreis-Gerichte in der Civil-Prozeßsache des Kaufmanns Wittenberg gegen den Händler Wolff Aronsohn ein falsches Zeugniß wissentlich mit einem Eide bekräftigt zu haben. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf Nichtschuldig und erfolgte darauf die Freisprechung. — Ferner kam zur Verhandlung der Prozeß wider die Einwohner Anton Drigalski und Ant. Nalaczkowski (bereits bestraft) aus Birglau. Beide hatten in der Nacht vom 20. zum 21. März d. J. dem Einwohner Kirste daselbst aus dem Hause mehre bewegliche Sachen und aus der Scheune Roggen theils durch Einbruch, theils durch Einsteigen entwendet. Ersterer wurde zu 6 M. Gefängniß 2c., letzterer zu 2 J. Zuchthaus 2c. verurtheilt.

Am 20. wurde der Altsitzer Mich. Wroblewski aus Ostaszewo wegen eines fahrlässigen Meineids, welchen er am 28. Nov. v. J. vor dem Thorner Kreisgericht geleistet, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Der Knecht Rob. Schors, aus Gniewkowo gebürtig, entwendete, als er beim Tischlerm. Fenski diente, im Oct. 1859 seinem Nebenknechte aus einem verschlossenen Kasten mittelst Nachschlüssels c. 350 Thlr. (Hätten dieselben nicht sicherer in der städt. Sparkasse gelegen?! —) Ferner versuchte Angekl. beim Gutsb. v. Goski auf Seide in die Scheune einzubrechen, um von der Tenne Roggen zu entwenden, an welchem Vorhaben er durch äußere, von ihm unabhängige Umstände verhindert wurde. Angekl. wurde zu 3 J. Zuchthaus 2c. verurtheilt. — Zum dritten standen drei Thorner Pflanzen vor dem Schwurgerichte, von welchen — alle drei sind Schuhmacherlehrlinge — Franz Matejewski, 20 J. alt, wegen 4 schwerer und 7 einfacher Diebstähle (Brod, Wurst, Geld aus zwei Ladenkasten) im ersten Rückfalle zu 1 J. Gefängniß und Karl Schiemann zu 6 Monaten Gefängniß unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt, der dritte jedoch, Pet. Wensikowski, von der Anklage der schweren Hehlerei freigesprochen wurde.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung Donnerstag den 20. wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen in Betreff der Vorträge wegen der Hitze im Saale eine Pause während des Juli und August eintreten zu lassen. Die Versammlungs-Abende finden jedoch jeden Donnerstag regelmäßig statt zur geselligen Unterhaltung, sowie zur Beantwortung der Fragen im Fragekasten und, wenn die Bibliothek vollständig geordnet sein wird, zum Austheilen von Büchern. Der Vorstand wird an diesen Abenden stets vertreten sein. — Ferner wurde beschlossen für die Lehrlingsschule ein Spaziergang nach der Ziegelei am 30. d. Nachmittags, an welchem Sonntage auch nach dem Unterrichte die Ferien der Schule für Juli und August beginnen. — Endlich wurde festgestellt, daß in der nächsten Woche im Vereinslokale ein Gesangs- und Instrumental-Konzert statthaben soll.

— **Die Liedertafel** gab am 20. Abends im Plattte'schen Garten öffentlich ein Gesangs-Konzert, ohne Frage auch mit Rücksicht auf die Herren Geschworenen. Eine zahlreiche Gesellschaft von Damen und Herren hatte sich zu demselben eingefunden.

— **Die Feier des Johannistages** in Danzig ist innerhalb und außerhalb der Grenzen unserer Provinz weit und breit bekannt und berühmt. Jener Tag ist alljährlich für die Schwesterstadt ein großartiges Volksfest, an dem Jung und Alt, Reich und Arm sich betheiligt. Auch bei uns soll der Versuch gemacht werden, die Feier jenes Tages zu einem Volksfeste zu machen, und zwar im Ziegeleigarten. Den Vorbereitungen nach zu schließen, dürfte das Vorhaben ein günstiger Erfolg krönen, womit auch anderseits die Hoffnung auf eine alljährliche Wiederholung, also Einbürgerung einer volksgemäßen Feier jenes Tages gegeben wäre, die, wie alle Volksfeste, ihre sittliche Wirkung nicht entbehren würde, zumal, wenn die gebildeten Berufsklassen es nicht verschmähen an dem Feste theilzunehmen. — Die Regiments-Kapelle hat es für dieses Jahr unter Anleitung ihres Dirigenten Herrn v. Weber nicht an Vorbereitung fehlen lassen, um ein außergewöhnliches Konzert zu geben. Neben dem musikalischen Genuß wird auch Unterhaltung durch Stangen-Klettern, Tanzen im Freien 2c. geboten werden. Soll ein Volksfest jedoch recht gemüthlich sein, dann darf es an guter und billiger Speise und desgleichen Getränk nicht fehlen; auch darf Niemand lange warten müssen, wenn er seinem Hunger und Durste den Krieg ansagen will. Wir hoffen, daß auch in letzterer Beziehung die Arrangements so getroffen sein werden, daß sich jeder Festtheilnehmer wird zufriedengestellt erklären können.

— **Kommerzielles.** Die Aus- und Einfuhr der russischen Banknoten ist vollständig freigegeben.

— **Der Stand der Saatfelder** im Kreise (d. 20.) ist nach mehrseitigen Mittheilungen ein höchst erfreulicher. Der Roggen steht im Durchschnitt dünner, als erwartet werden durfte. Der Weizen ist sehr gut. Ueber die Sommersaat läßt sich heute noch kein Urtheil fällen. Erbsen, welchen ein guter Regen helfen kann, Gerste, Hafer und namentlich die Kartoffeln lassen sich gut an, aber die fernere Entwickelung dieser Cerealien hängt zu sehr vom Witterungswechsel ab.

— **Zum Schwurgericht.** Die Sitzung a. 21. d. war beim Schluß unseres Blattes noch nicht beendet.

Briefkasten.

Unter den öffentlichen Garten-Lokalen in der nächsten Umgebung der Stadt verdient auch das des Herrn Majewski an der Chaussee gelegene die Beachtung des Publikums. Der Besitzer hat keine Kosten gescheut, um sowol den Garten, als auch den Salon geschmackvoll und freundlich einzurichten. Jedem Gebildeten können wir den Besuch des Gartens an Wochentagen bestens empfehlen; er findet daselbst einen zuvorkommenden Wirth, eine gute Tasse Kaffee und ein schönes Glas Weiß-, wie Bairisch-Bier.

Mehre Bürger.

Inserate.

Die heute Morgens 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Briesen, den 19. Juni 1861.

Wallesch,
Kreis-Gerichts-Actuarius.

Heute Abend um 7 Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, der Kanzlei-Inspector Johann v. Kolakowski im 69. Lebensjahre und im 53. Jahre seiner Amts-Thätigkeit, was ich mit betrübtem Herzen anzeige **F. v. Kolakowska.**

Thorn, den 19. Juni 1861.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 22. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

In den Wahlterminen vom 17. und 19. Juni cr. sind in der III. Abtheilung in Stelle des Herrn Marquart Herr Pfefferküchler Wentscher und in der II. Abtheilung in Stelle der Herren Dr. Kugler und Gall die Herren Kaufmann C. Wendisch und Fabrikant Dr. Fischer zu Stadtverordneten gewählt worden.

Thorn, den 21. Juni 1861.

Der Magistrat.

Der Oelanstrich der Fensterrahmen in der Artillerie- und Sträflings-Kaserne, soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Anstreicherarbeit"

versehen

Mittwoch den 26. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Büreau, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, einreichen, event. deren Eröffnung beiwohnen.

Thorn, den 19. Juni 1861.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zum Behufe des Neubaues eines Todtengräberhauses auf dem neustädt. Begräbnißplatze, der auf 962 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. veranschlagt ist, soll nach Verfügung des Magistrats ein Licitations-Termin

Dienstag den 25. Juni
Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Pfarrers Dr. Güte abgehalten werden. Anschlag und Zeichnung sind bei demselben von jetzt an in den Vormittagsstunden einzusehen, und behält sich der Magistrat den Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vor.

Thorn, den 14. Juni 1861.

Der Kirchenrath der neustädt. evangel. Gemeinde.

Heute Sonnabend, den 22. Juni:

viertes Abonnement-Concert

im Garten des Herrn Schlesinger.

Abonnements-Billetts sind zu haben bei Herrn Schlesinger, und in meiner Wohnung, Altstädtischer Markt Nr. 161.

Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Morgen Sonntag, den 23. d. Mts.:

Conzert und Tanz-Kränzchen

in der Kluczik-Mühle bei Herrn **Fritz.**

Anfang 5 Uhr.
Entree 2½ Sgr. Familien à 3 Personen 5 Sgr. u. s. w.

E. v. Weber,
Musikmeister.

An der Fähre stehen Wagen bereit à Person 1 Sgr. Für gute Speisen und Getränke, wie Bedienung ist bestens gesorgt, und lade ich daher ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein. **A. Fritz.**

Maitrank billigst bei Herrm. Petersilge Neust. 83.

Montag, den 24. d. Mts., am Johannistage:

Großes Volksfest
a la Danzig,
Concert, Umzug mit Musik durch den Garten, Tanz im Freien, Stangen-Klettern um Preise, Sacklaufen, Wurstgreifen 2c.

Zum Schluß:

Feuerwerk.

Anfang 5½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest den nächsten Tag statt. *E. v. Weber,* Musikmeister.

Am Pilz stehen Omnibusse bereit.

A. Wille.

Heute Abend **keine Liedertafel.**

Dr. Scheibler's Brom- und Jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung Aachener Bäder. 1/1 Krucke 1 Thlr. 10 Sgr., 1/2 Krucke 22½ Sgr. bei

Hermann Elkan.

Anderweitiger Benutzung wegen ist für den Johannistag den 24. d. M. mein Lokal von 12 Uhr Mittags ab, geschlossen.

Wittwe **Platte.**

Mit dem ergebenen Dank für die mir schon geschenkte Theilnahme verbinde ich die Anzeige, daß ich außer Stiefelwichse (zu jeder Quantität verkäuflich), auch Pommade, Haaröl und Eau de Cologne bereite und dieselben bestens empfehlen darf.

Wittwe **Nerger,**
wohnh. Neustädt. Markt.



Täglich frisches Bairisch-Bier vom Faß bei **Simon Ascher** in Podgurz.

Streich's Restauration u. Bierhalle.

Von heute ab jedes Seidel direct aus dem Eis.

F. Günther.

Sommer-Anzüge für Herren

empfiehlt in großer Auswahl, zu möglichst billigen Preisen

Das Herren-Garderoben-Lager
Butterstraße Nro. 92 bei

Adolph Cohn.

Beste frische **Matjes-Heeringe** à 1 Sgr. pro Stück empfiehlt.

G. Sachs.

Ein tüchtiger Schmidt wie auch Stellmacher, die recht sicher auf Kutschwagen sind und die selbstständige Stellung als Meister übernehmen wollen, können sofort oder nach Unterhandlung mit Unterzeichnetem eine Stellung antreten bei

F. Raziński,
Wagenfabrikant in Inowraclaw.

Für Kranke

zeige ich hierdurch an, daß ich mich **Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juli in Thorn** (Hôtel de Sanssouci) aufhalten werde. Zur Kur eignen sich zunächst Brust- und Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtliche Störungen, Frauenkrankheiten, Hautausschläge, Schwerhörigkeit, Scropheln, Gicht, Fußgeschwüre und andere langwierige Krankheiten. Arme unentgeltlich.

Sprechstunden am Mittwoch von 8 bis 1 Uhr Vormittags und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Donnerstag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. Löwenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Feinste rothe und blaue Carmin-Tinte in Flaschen à 2½ und 5 Sgr. erhielt neue Sendung **D. G. Guksch.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet 1831.

Ende 1860.

Mitglieder: 5,404 Personen mit 5,934,000 thlr. Versicherungs-Summe.
Reservefonds . . . . . . 1,491,140 „
Ueberschuß zur Dividende . . 226,109 „
Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:
Für verstorbene Mitglieder . . 2,719,400 „
„ Dividende . . . . . . 446,800 „
Dividende im Jahr 1861: 27%.

Die obige Anstalt vereinigt in Folge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit der äußersten Billigkeit, weshalb ich das gemeinnützige Institut zur allgemeinsten Betheiligung angelegentlich empfehle.

E. Forck,
Agent.

Nur 5 Thaler

kostet 1/2 Loos bei unterzeichnetem Bankhause, zu der am

8. und 9. Juli d. J.

stattfindenden

Staats-Gewinn-Verloosung

welche in ihrer Gesammtheit

15,500 Gewinne

enthält
von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 u. s. w.

1/4 Loos 2 1/2 Thlr., 1/1 Loos 10 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden auch in die entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Gewinnliste, sowie die Pläne zur gef. Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thalern ausgezahlt. Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Eine Ackerfläche von ca. 20 Preuß. Morgen, von denen 8 Morgen mit Roggen bestellt sind, wünsche ich auf einen Zeitraum von 3 oder 6 Jahren zu verpachten.

Mocker, den 21. Juni 1861.

F. v. d. Lancken.

---

600 Thaler können gegen sichere Hypothek sofort ausgeliehen werden. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Aromatische Kräuterseife

in ihrer vorzüglichen Wirkung hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife à Stück 3 Sgr.

D. G. Guksch.

Der Krug zur Fürstenkrone soll am 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Schulzenamte verpachtet werden. Bedingungen sind vorher hier einzusehen. Mocker, den 17. Juni 1861.

Das Schulzenamt.

Von heute ab ist bei mir zu haben:

Pommersches Land-Brod

à 5 Sgr., so wie auch Bier-Zwieback zu Kalte-Schaale.

Jaster Bäckermeister,
dem Gymnasium gegenüber.

Nur 2 1/2 Thlr. Pr. Court.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause 1/4, 5 Thlr. 1/2 und 10 Thlr. ein ganzes Prämienloos zu der am 8. und 9. Juli stattfindenden Ziehung 2. Abtheilung der großen

Braunschw. Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter solche von Thlr. Pr. Court. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, sechsmal 4000, 3000, 2500, dreimal 2000, fünfmal 1500, fünfmal 1200, fünfunddreißigmal 1000, fünfzigmal 500, vierhundertundfünfzigmal 400 ꝛc. ꝛc.

Die Gewinne werden baar in Preuß. Thalern oder Kassenscheinen in allen Städten Deutschlands ausbezahlt.

Auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge führe prompt aus und sende den geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten und Pläne gratis.

A. Goldfarb, Bankhaus und Effektenhandlung in Hamburg.

Nur 2 1/2 Thlr. Pr. Crt.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause 1/4 Prämien-Loos zu der am **8.** und **9. Juli** stattfindenden Ziehung 2. Abtheilung der vom Staate garantirten großen

Braunschw. Staats-Gewinne-Verloosung,

welche in 6 Abtheilungen zerfällt und unter **15,500** Gewinnen Treffer von event. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6mal 4000, 3000, 2500, 3mal 2000, 5mal 1500, 5mal 1200, 35mal 1000, 50mal 500, 450mal 400 ꝛc. ꝛc. enthält.

(Ganze Loose à 10 Thlr., halbe à 5 Thlr.)

Die Gewinne werden baar in Preuß. Thalern oder Kassenscheinen in allen Städten Deutschlands ausbezahlt.

Auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge führe prompt aus und sende den geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten und Pläne gratis.

Salomon Simon in Hamburg.

Flüssigen Leim,

in jeder Hauswirthschaft unentbehrlich, à Flasche 2 1/2 Sgr. erhielt *D. G. Guksch.*

Meine Boutike auf dem Brückenkopf (Bahnhof Thorn) bin ich willens sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Jarchoschoewietz.

Alte polnische Dachpfannen

sind billig zu verkaufen Breitestr. No. 50.

Noch gut erhaltene **Möbel**, sowie ein **Schlitten**, sind Gerechte Straße, im Proviantamts-Gebäude, parterre, zu verkaufen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 16. Juni Carl Otto, Sohn des Fleischermeister Harder, geb. am 10. Mai. Hedwig Emma, Tochter des Schuhmachermeister Schittko.

Gestorben: Den 16. Juni. Johann Georg, Sohn des K. Postwagenmeisters Groschke, 3 Tage alt an Schwäche. Otto Reinhold Moritz, Sohn des Kanter Haß, 5 Monat alt an Krämpfen.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 16. Juni. August Paul, Sohn des Arbeitsmanns Franz Kwiczynski, geb. den 7. Juni. Anna Marcella, uneheliche Tochter des Dienstmädchens Anna Jankowska, geb. den 3. Juni. Den 20. Pauline Theophila, Tochter des Schiffers Friedrich Pawski, geb. den 4. April.

Gestorben: Den 19. Juni. Der Kanzlei-Inspektor Johannes v. Kolakowski, 69 Jahre alt.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 9. Juni. Florentine Julianna, Tochter des Riemergesellen Franz Piwko zu Blottgarten. Den 16. Veronica Caroline, Tochter des Schiffsknechts Friedrich Werner zu Fischerei-Vorstadt. Den 15. Franz, Sohn des Arbeiter Valentin Osinski zu Fischerei-Vorstadt.

Gestorben: Den 6. Juni. Anton Michael, Sohn des Eigenthümers Martin Paczkowski zu Gr. Mocker, 17 Tage alt an Krämpfen. Den 7. Marianna, Tochter des Dienstmädchen Paulina Jankowska zu Kl. Mocker, 1 Jahr 1 Monat alt, beim Zähnen. Den 12. Carl Gustav, Sohn des Dienstmädchen Elenora Hinz zu Culmer Vorstadt 1 1/2 Jahr alt, beim Zähnen. Den 14. Marcianna, Tochter des Schiffers Andreas Dropiewski aus Wloclawek, 14 Tage alt, an Ausschlag. Den 17. Joseph, Sohn des Käthners Martin Rysciaski zu Gr. Mocker, 2 1/2 Monat alt, an der Ruhr.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 16. Juni. Rudolph Adolph Oscar, Sohn des Klempnermeisters Eduard Liedtke.

Gestorben: Den 15. Juni. Frau Auguste, geborene Smorra, Ehefrau des Arbeitsmanns Heinrich Krug, an der Lungenentzündung, alt 33 Jahr. Den 17. Ein außerehelicher Sohn, todtgeboren.

In der St. Georgen-Parochie.

Getraut: Den 16. Juni. Der Schneidermeister Carl Elgert in Klutschek mit Jungfrau Louise Amalie Windmüller in Neumocker.

Gestorben: 14. Juni. Der Maurergeselle Julius Sichel in Mocker, 37 Jahr 7 Monat 9 Tage alt am delirium tremens. Den 17. ein ungetaufter Sohn des Einwohners Joh. Wilh. Rossin in Bromberger Vorst., 11 Tage alt an Krämpfe. Den 18. Ein todtgeborner Zwillingssohn des Eigenthümers Andreas Fenski in Neu-Jakobs-Vorstadt.

Es predigen:

Dom. IV. p. Trinit., den 23. Juni cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 5. Juli Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 25. Juni, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Thorner Getreidemarkt
vom 14. bis 21. Juni 1861.

Die Preise sind an den großen Handelsplätzen sehr gefallen. In Folge dessen wurde hier bezahlt: Weizen per Wispel 46 bis 68 Thlr., per Scheffel 1 Thlr 27 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 25 Sgr.; Roggen per Wispel 32 bis 38 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf; Erbsen per Wispel 32 bis 36 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.; Gerste per Wispel 28 bis 34 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr., per Scheffel 22 Sgr. 6 Pf. bis 25 Sgr.; Kartoffeln per Scheffel 18 bis 20 Sgr.; Butter per Pfund 5 1/2 bis 6 Sgr.; Stroh per Schock 6 bis 6 Thlr. 15 Sgr.; Heu per Ctr. 14 bis 16 Sgr. Für Rübsen wurde bis jetzt noch kein bestimmter Preis offerirt.

Agio des Russ.-Poln Geldes: Polnische Banknoten 16 pCt; Russische Banknoten 16 2/3 pCt; Klein-Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; neue Silberubel 6 1/2 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 20. Juni. Temp. W. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. 3 Str. Wasserst. 3 F. 7 Z.
Den 21. Juni. Temp. W. 16 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 3 F. 3 Z.